

Katastralgemeinden der Stadtgemeinde Raabs an der Thaya

Neuriegers



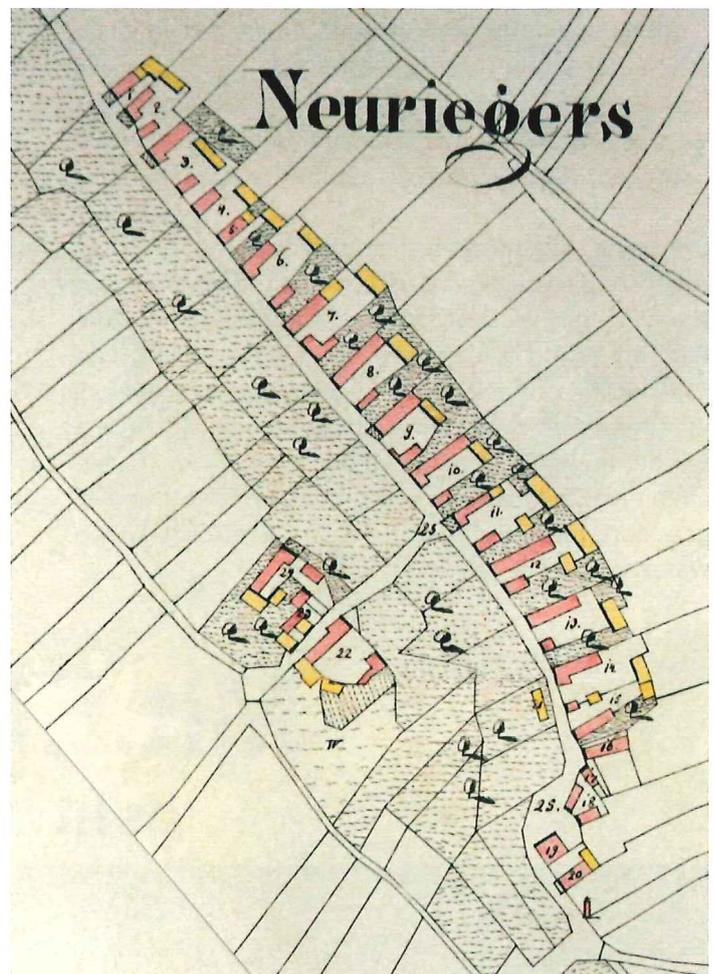
Neuriegers ist das jüngste Dorf der Gemeinde Raabs. Der Name deutet schon darauf hin, dass es eine relativ junge Neugründung ist. Es gab früher dort ein Dorf, das 1384 „*Nidern Ruegers*“ genannt wurde, aber bereits im Spätmittelalter verlassen wurde, möglicherweise durch die Hussitenkriege um 1430. Westlich des Dorfes gibt es heute noch die so genannten Hussensäcker. Nach 1618 wurden diese „*völlig außer der Mährischen Granitz in Österreich*“ liegenden Ackerflächen auf dem Hochplateau, die als Flur „*Riegers*“ bezeichnet wurden, von Bauern aus dem Dorf Piesling an der Mährischen Thaya, heute Pisečné genannt, bewirtschaftet. Das zeigt auch der von Neuriegers zur Mährischen Thaya nördlich von Unterpertholz führende Graben des Maribaches; der alte deutsche Begriff March/Mari für Grenze wurde erst in der Lutherischen Bibelübersetzung durch das slawische Wort hranice = Grenze ersetzt.

Auf der Hochfläche bei Neuriegers sind zwei Wüstungen aufgrund von Scherbenfunden nachgewiesen, eine davon ist die nur wenige hundert Meter östlich liegende Siedlung, die von Kurt Bors den Namen Buchgraben erhielt. Diese kleine Siedlung bestand aus wenigen Häusern, die aufgrund der Keramik vom 12. bis ins 16. Jahrhundert bewohnt wurden. Wahrscheinlich stand dort jener „*Riegershof bei Perchtolz*“, der 1523 urkundlich erwähnt wird. Es könnte allerdings sein, dass eine ältere Siedlung unter einem Teil des heutigen Dorfes bestand. Es wurden auch Steinbeile gefunden, die auf eine jungsteinzeitliche Besiedlung hinweisen könnten.

Glücklicherweise hat sich 1933 der Lehrer Rudolf Hruschka aus Althart mit den im damaligen Schlossarchiv in Piesling noch vorhandenen Aufzeichnungen beschäftigt und einen Beitrag für die Zeitschrift „*Das Waldviertel*“ geschrieben, so dass wir heute mehr über die Wiederbesiedelung des Dorfes Riegers wissen. Seit 1693 gehörte die Herrschaft Piesling dem kaiserlichen General Donat Heißler von Heitersheim, der in den Kriegen nach der zweiten Wiener Türkenbelagerung 1683 zu Reichtum gekommen war. Er ließ ab 1696 in Neuriegers Bauernhöfe erbauen und verkaufte die mit ausreichend Ackerland und einem Paar Ochsen versehenen Höfe

gegen Ratenzahlung an neue Untertanen, die sich verpflichten mussten, nach fünf Jahren Steuerbefreiung alle üblichen Abgaben und die restlichen Raten des Kaufpreises an ihn zu zahlen. Im Jahr 1700 standen bereits acht Bauernhöfe, zu denen bis 1711 noch zwei kleinere Höfe kamen. Nachdem der erhoffte wirtschaftliche Ertrag aber nicht ausreichte, verkaufte die Herrschaft Piesling 1718 das gesamte Dorf Neuriegers mit allen Steuerschulden an den Graf Lamberg. Dieser hatte als Besitzer der Herrschaft Drosendorf großes Interesse, seinen Besitz um Weikertschlag und Gilgenberg abzurunden.

Auffällig auf dieser alten Karte aus dem Jahr 1823 ist die einseitige Bebauung des Dorfes. Nur zwei Häuser stehen am Weg nach Wetzles; Richtung Unterpertholz findet man neben der alten Volksschule die Schmiede und das Halterhaus für den Gemeindevorsteher.



Die Kapelle in Neuriegers stand damals noch nicht. Sie wurde erst im Jahr 1910 durch den Maurermeister Friedrich aus Rossa erbaut. Die doch recht hohen Kosten von 9.500 Kronen wurden durch Eigenleistung sowie Spenden aufgebracht; 400 Kronen kamen vom Habsburger Erzherzog Rainer. Das dürfte auch die Ursache für das Gerücht sein, dass der Kaiser selbst bei der Kapelle mitzahlte. Kaiser Franz Joseph war dafür sicherlich zu knauserig! Eine kleine Spende gab es auch von Fürst Collalto, dem langjährigen Besitzer des Schlosses in Piesling. In dessen Wiener Palais am Hof spielte übrigens 1762 das sechsjährige Wunderkind „Wolferl“ Mozart sein erstes Konzert in Wien. Eine spezielle Sammelaktion, bei der jeweils zwei Männer aus Neuriegers mit einer amtlichen Sammelbewilligung durch das Waldviertel zogen, erbrachte rund 1.500 Kronen, also gut 15 % der Baukosten. Arbeitszeit war damals recht billig; das Teure am Bauen war das Material!

Das Darlehen für die trotzdem noch fehlenden 3.000 Kronen zahlte das Dorf bis zum Jahr 1916 zurück. Wenn sie sich mit Rückzahlung mehr Zeit gelassen hätten, wären sie billiger davon gekommen. Durch die hohe Inflation der Nachkriegszeit war die alte Währung nichts mehr wert und 1925 wurde der Betrag von 10.000 Kronen, um den 15 Jahre vorher noch eine ganze Kapelle erbaut werden konnte, auf einen einzigen neuen Schilling umgetauscht und dafür erhielt man gerade noch ein Schnitzel beim Wirt! Für Sparer war das eine Katastrophe, denn jahrelang mühsam gespartes Geld war plötzlich wertlos! Als Name für das neue Kleingeld, also die Groschen, war ursprünglich „Stüber“ vorgesehen.

Der kurze Weg nach Piesling, der noch im 19. Jh. als Judensteig bezeichnet wurde, weil dort die jüdischen Händler aus Piesling nach Waidhofen bzw. zum Raabser Markt gingen, wurde zwischen 1918 und 1938 auch von vielen Schmugglern genutzt, obwohl von den österreichischen Zöllnern streng kontrolliert wurde. In der Zwischenkriegszeit ging es den Tschechen nämlich wirtschaftlich wesentlich besser und es gab dort viele Produkte, die in Österreich knapp waren oder hoch besteuert wurden.

Obwohl es in Neuriegers seit Anfang des 20. Jahrhunderts ein Wirtshaus gab, sind kaum alte Bilder zu finden. Eine seltene Ausnahme ist diese um 1920 gezeichnete Ansichtskarte.



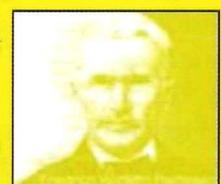
Neu Riegers

Seit 1818 war die einklassige Volksschule in einem Kleinhaus an der Straße Richtung Unterpertholz untergebracht, wo die insgesamt bis zu 50 Kinder aus Neuriegers und Wetzles zumindest bis zu ihrem 12. Lebensjahr unterrichtet wurden. Ältere Kinder, welche die 7. oder 8. Schulstufe besuchten, wurden oft für die notwendigen landwirtschaftlichen Arbeiten freigestellt. Immer am Freitag mussten die Kinder gemeinsam nach Weikertschlag gehen, denn dort erfolgte der Religionsunterricht durch den Pfarrer. Nach dem großen Dorfbrand am 10. September 1871, bei dem neben dem strohgedeckten Schulhaus auch 15 Bauernhäuser abbrannten, wurde ein neues Schulgebäude errichtet, das bis 1965 in Betrieb war. Im Sommer 1945 fanden viele vertriebene Deutsche aus der Tschechoslowakei hier Unterkunft und die Schülerzahl stieg kurzfristig stark an. Dass 1946 fast alle diese Flüchtlinge weiter nach Deutschland verschickt wurden, weil sich die damalige österreichische Regierung für diese Heimatvertriebenen nicht zuständig fühlte, halte ich persönlich für eine große Schande.

Die Einwohnerzahlen stiegen bis 1850 auf etwa 180 Personen an. Im Jänner 2016 haben 68 Personen ihren Hauptwohnsitz in Neuriegers.

Mag. Erich Kerschbaumer

Mit.Einander
geht vieles leichter



Raiffeisenbank Thayatal-Mitte
Aigen – Drosendorf – Raabs – Karlstein – Weikertschlag